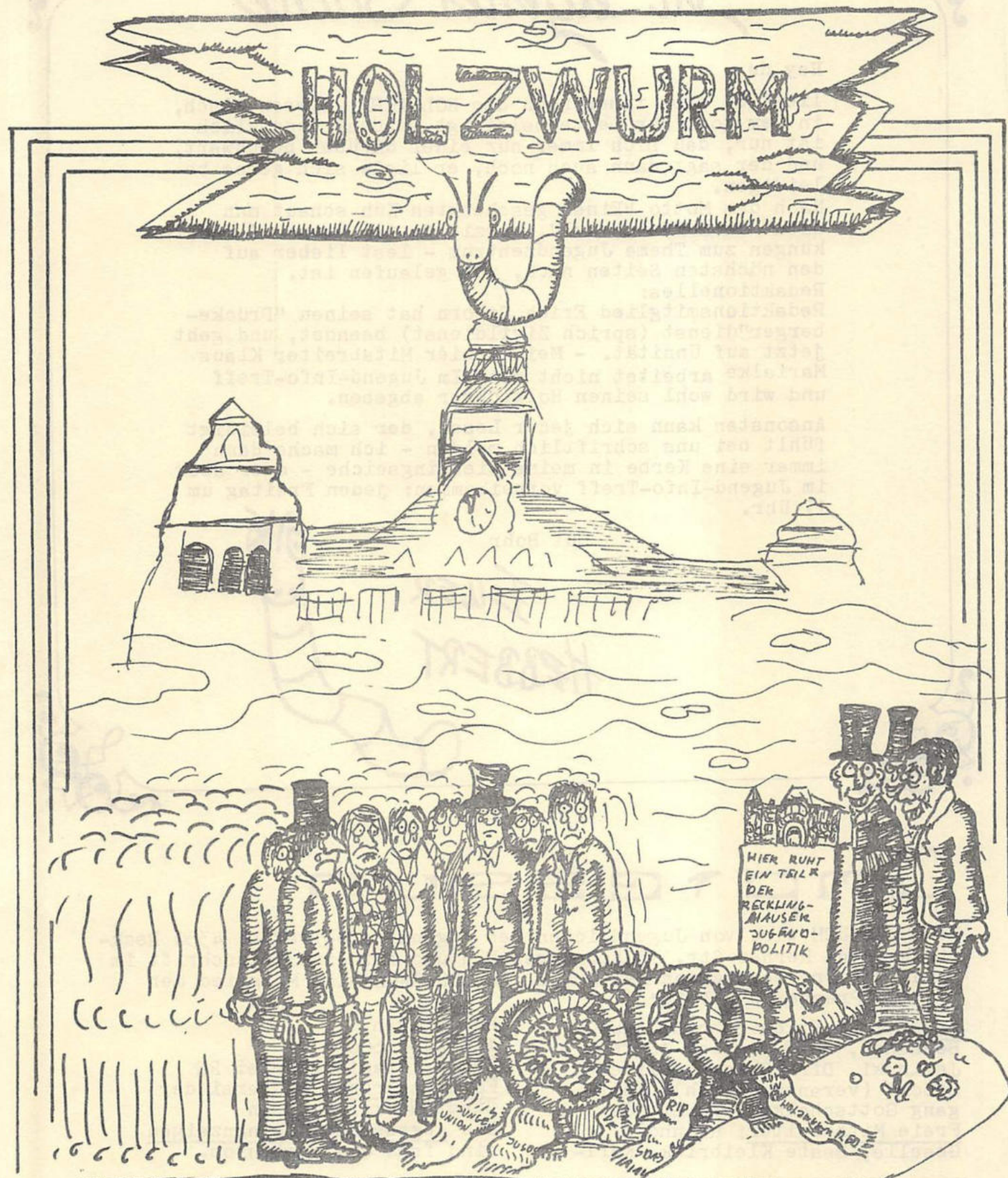


25. HEFT

Oktober

'78

HOLZWURM



Zivildienst
Falsche
Zahlen

Comic

Zinke
Jageszeitungen

* Den anderen Teil
hat der HOLZWURM
schon vor einigen
Monaten beerdigt

In eigener Sache

Hey du,

liest du etwa immer noch den HOLZWURM, diesen Wisch, in dem doch nur Leute beleidigt werden? Bedenklich ist nur, daß sich immer nur einer darüber beschwert, und der sagt dann auch noch, er ließe sich gerne beleidigen.

Nach dem Motto "Einer geschenkten Kuh schaut man nicht in's Pferdemaul", verzichte ich Hier auf Bemerkungen zum Thema Jugendzentrum - lest lieber auf den nächsten Seiten nach, was gelaufen ist.

Redaktionelles:

Redaktionsmitglied Erich Schorn hat seinen "Drückberger"dienst (sprich Zivildienst) beendet, und geht jetzt auf Unnütze. - Mein freier Mitabreiter Klaus Marialke arbeitet nicht mehr im Jugend-Info-Treff und wird wohl seinen Holzbohrer abgeben.

Ansonsten kann sich jeder Leser, der sich beleidigt fühlt bei uns schriftlich melden - ich mache dann immer eine Kerbe in meine Lieblingseiche - oder aber im Jugend-Info-Treff vorbeikommen: jeden Freitag um 17 Uhr.

Gut Bohr

EUER
HEBBERT



Impressum

Der HOLZWURM wird von Jugendlichen des Jugend-Info-Treffs, 4350 Recklinghausen, Herner Str. 13 herausgegeben und ist eine Zeitschrift im Sinne des Pressegesetzes NRW § 9,2. Der HOLZWURM ist Mitglied der "Jungen Presse NW - laig"

Redaktion: Erich Schorn, Anke Behrendt, Ralf Kropla, Andreas Jelinski, Dirk Bracke, Ulrich Stöckl (verantwortlich), Wolfgang Gottschalk, Jork Lizala
Freie Mitarbeiter: Reinhold Geselle, Beate Kleibrink, Karl-

Hein Leven

Auflage: 600

Druck: Stadtdruckerei RE

Fotorasterung: Pauserei der Stadt Recklinghausen

Die Abgabe und Kleinanzeigen sind frei und kostenlos.

Fertigstellung dieser Ausgabe: 9.10.78; Redaktionsschluß für Ausgabe 26 - Oktober: 13. Oktober 1978

Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

HOLZWURM

• Inhalt •

In eigener Sache - Impressum.....S.	2
Magazin	4
Sarg im RathausS.	5
Polytechnisches Zentrum.....S.	7
Linke Tageszeitung.....S.	8
Musik - Ecke	10
Lückenfüller	11
Künstler organisieren sich	12
Leben im Sarkophag	13
100 Jahre Sozialistengesetze	14
Comic	15
Falsche Zahlen	16
Gift für Jahrtausende	19
Bücher - Tip	21
Vest - Rock	22
Hindernislauf	23
Kleinanzeigen	24
Rocknacht	25
Magazin	26
Offener Brief	27
Termine	28



MAGAZIN

Amateurkünstler aller Art haben die Möglichkeit gegen eine kleine Gage im Baum aufzutreten. Sie würden jeweils in den Pausen oder im Vorprogramm einer Veranstaltung auftreten können. Interessierte können sich an die Initiative pro baum, Kemnastr., RE wenden.



Eine Großveranstaltung plant die SJD-Die Falken in Dortmund. Am 31.10 und 1.11. werden in der Westfalenhalle zwei für interessierte Kinder und Jugendliche Informationen und Kultur angeboten. Klaus-Dieter Schulz, Sekretär der Falken in Recklinghausen und verantwortlich für den Kulturteil: "Für Jugendliche interessant ist vor allem der erste Tag. Nachmittags werden Informationsstände aufgebaut, Diskussionen zu verschiedenen politischen Themen werden stattfinden. Im Kulturteil werden abends verschiedene Künstler wie Fred Arpe, die Roten Ratten, Frank Baier usw. zu bewundern sein. Um 20 Uhr werden dann die "Schmetterlinge" aus Österreich auftreten."

Der Eintritt für die Veranstaltung ist übrigens frei. Das ganze steht unter dem Motto 50 Jahre rote Jugend auf roter Erde und soll an eine der ersten Veranstaltungen dieser Art vor 50 Jahren erinnern, die die sozialistische Arbeiterjugend durchgeführt hat. Eine Reihe von Veteranen aus dem Jahre 1928 werden auch für die Veranstaltung erwartet.



Immer Jugendliche Klauen

Dies sagt die "Plizeiliche Kriminalitätsstatistik" 1977 aus.

187.692 der 14-18jährigen gerieten 1977 mit dem Gesetz in Konflikt (Steigerung in zwei Jahren um 25,1%) und 90.470 der unter 14jährigen (Steigerung in zwei Jahren um 30,8%).

Mit einem Grund für das starke Ansteigen der Kriminalität unter den Jugendlichen sehen Experten in der Arbeitslosigkeit und der Angst vor der beruflichen Zukunft.

In diesem Zusammenhang wird aus München gemeldet, daß Jugendzentren die Jugendkriminalität bremsen. Dieses Ergebnis erbrachte eine in München erschienene Studie. - Eine entsprechende Statistik liegt für die Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen noch nicht vor. Daß ein Zusammenhang zwi-

schen dem Angebot von Jugendfreizeitstätten und Jugendkriminalität vorhanden ist, dürfte jedoch als sicher gelten.



Perspektive '78....



SARG IM RATHAUS

SPD als Totengräber



Um ca. 18.15 Uhr am 02.10. beschloß der Rat der Stadt Recklinghausen gegen die Stimmen der CDU und der FDP die Einrichtung eines Jugendzentrums an der Schwertfegergasse. (neben der Altstadt Schmiede)

SOZIALISTISCHEN DEUTSCHEN ARBEITERJUGEND, der DGB-JUGEND und der SJD-DIE FALKEN, sowie weitere interessierte Bürger, wie der VHS-Direktor Fröhlich, füllten den Sitzungssaal bis auf den letzten Platz. Vorher hatte ein spontaner Demonstrationszug der JUGENDINITIATIVE in der Innenstadt stattgefunden, mit der die Forderung nach einem Jugendzentrum im Rom 6 (derzeitiges Kreisveterinäramt) unterstrichen werden

sollte. Wegen der zu erwartenden Entscheidung wurde ein Sarg mitgeführt, der die Beerdigung der Recklinghäuser Jugendpolitik darstellen sollte. Mit den Kränzen der JUGENDINITIATIVE, des HOLZWURM und der Jugendorganisationen Recklinghausens wurde der Sarg dann im Rathaus vor den "Volksvertretern" aufgebahrt.



Der Entscheidung im Rat war wohl eine beispielelose Diskussion in der Öffentlichkeit in Form von Stellungnahmen, Kommentaren, Aktionen und Leserbriefen vorausgegangen. Noch zu Beginn der Diskussion im Rat wurde eine Petition und eine Stellungnahme des DGB-Kreisvorstandes vorgelesen. Mitglieder der JUGENDINITIATIVE RE, der JUNGEN UNION, der JUNGSOZIALISTEN, der KATHOLISCH STUDIERENDEN JUGEND, der



Mitglieder der JUGENDINITIATIVE und der Jugendverbände bei der Demonstration

Foto: Ralf Kropla

Das es einer SPD-Mehrheit mit Hilfe des Fraktionszwanges gelingt, gegen die Meinung sämtlicher Jugendorganisationen, der CDU und der FDP, sowie des Jugendwohlfahrtsausschusses, einen Standort für ein Jugendzentrum durchzusetzen, ist sehr schlimm, und jeder kann sich dazu seine eigenen Gedanken machen. Aber das ist noch lange nicht alles!

Es ist stark zu befürchten, daß es auch an der Schwertfegergasse niemals ein Haus der offenen Tür (HOT) geben wird.

Nicht zufällig waren am Samstag vor der verhängnisvollen Ratssitzung in der Lokalpresse die Bebauungspläne für den Parkplatz hinter der Stadtparkasse veröffentlicht worden. Dort will die Treuhand-Gesellschaft Essen - unter maßgeblicher Beteiligung der Stadtparkasse - ein fünfstöckiges Wohngeschoß mit Eigentumswohnungen und Ladenlokalen errichten.



6

KOMMENTAR

Hinzu kommen die Bauabsichten für den westlichen Altstadtbereich. Die mit diesen Projekten verbundenen Interessen werden einen Konflikt mit einem Jugendzentrum, das in unmittelbarer Nähe liegen soll, unvermeidbar machen.

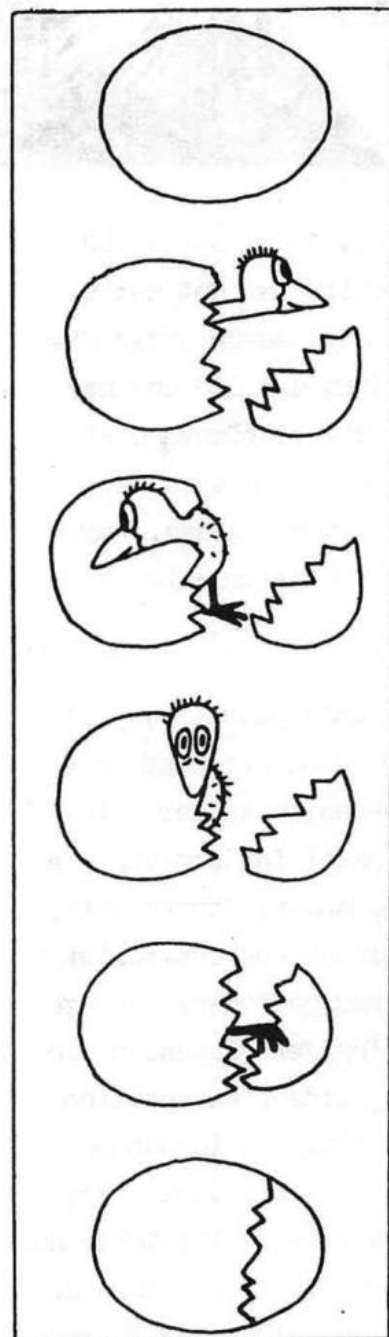
Doch diesen Punkt scheinen OB Wolfram und Co. bereits berücksichtigt zu haben. Sie wollen nämlich nicht, daß nach Freiwerden des Hauses Schwertfegergasse 2 dieses sofort abgerissen und mit dem Neubau begonnen wird, nein, sie wollen erst die Jugendlichen des Jugend-Info-Treffs in das Haus bringen, sozusagen eine weitere Übergangslösung schaffen.

Wenn sich dann nach einiger Zeit herausstellen sollte, daß die Jugendlichen in dieser Übergangslösung nicht ganz mit den Nachbarn zurecht kommen, wird man sich wohl nach einer neuen Übergangslösung umschauen müssen. Nur das Kreisveterinäramt kommt dann nicht mehr in Frage. Mit dem Einzug der Musikschule sind dann dort vollendete Tatsa-

chen geschaffen worden.

Erich Schorn

Der HOLZWURM wird in seiner nächsten Ausgabe (und auch später) auf dieses Thema zurückkommen, und die Rollen einiger Politiker und Organisationen näher untersuchen



POLYTECHNISCHES ZENTRUM

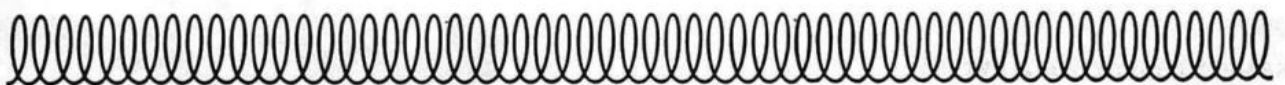


Eine Erweiterung seines Programmangebotes plant das Heinrich-Pardon'haus.

Ab Anfang Oktober soll ein sogenanntes "polytechnisches Zentrum" für Kinder und Jugendliche eingerichtet werden, in dem metallarbeiten im Vordergrund stehen. So sollen im Winterhalbjahr von Besuchern Tandems gebaut werden. Auch ein VW-Motor soll verwendet werden, der seinen ersten Probelauf im Zeltlager der SJD-Die Falken in Berlin hinter sich hat.

Wolfgang Geißer, Heimleiter: "Trotz des schönen Wetter ist das Angebot bei den Kindern in Berlin recht gut angekommen. So haben wir u. a. den Motor auseinandergenommen und hinterher wieder zusammengesetzt."

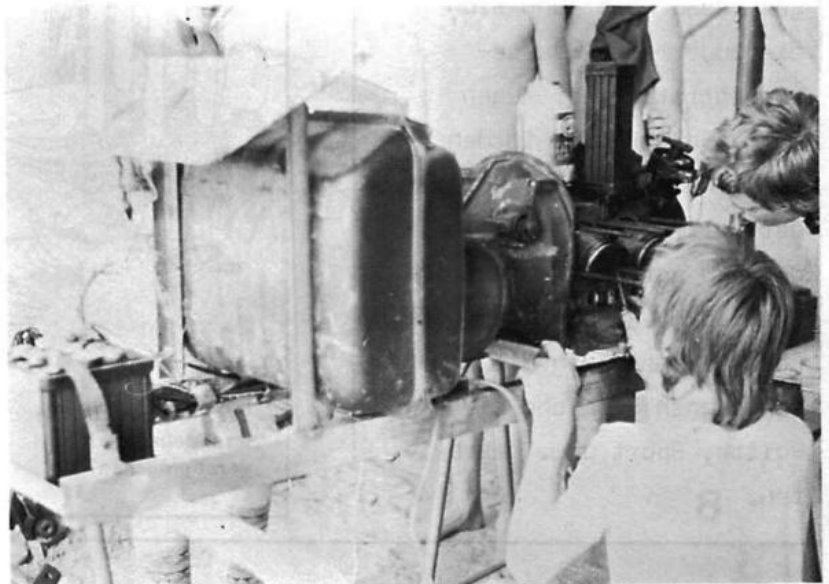
Während der Ferien in Berlin...



... einen Motor zusammengebaut.

Das "polytechnische Zentrum" soll neben technischen Erkenntnissen auch wirtschaftliche Zusammenhänge erklären helfen.

So ein Angebot, das mittwochs durchgeführt werden soll, steht natürlich allen Kindern und Jugendlichen offen.



LINKE TAGESZEITUNG

ANFANG NÄCHSTEN JAHRES

Wie den "Holzwurm" gibt es in vielen Städten eine Reihe von Jugend-, Schüler- und Stadtteilzeitungen. Sie alle wol-



len sich mehr um die Bedürfnisse und Interessen bestimmter Zielgruppen kümmern oder auch alternativ zur sogenannten "bürgerlichen Presse" ihre Leser informieren. Das so eine Aufgabe wichtig ist, kann keiner bestreiten, der die Berichterstattung der Tagespresse kennt und sich die zunehmende Pressekonzentration vor Augen hält. So hat sich in den letzten Jahren die Zahl der Vollredaktionen in der BRD auf ca. 120 verringert, d.h. Redaktionen, die noch eigenständig die verschiedenen Bereiche wie Politik, Sport usw. bearbeiten. **8**

So ist es kein Wunder, daß seit Jahren die Idee einer linken Tageszeitung diskutiert wird. Als Vorbild dient dabei die linke französische Tageszeitung "Libération", die vor fünf Jahren, im Mai 1973 gegründet wurde. Ihre Entstehung kann als direkter Nachläufer der Studentenunruhen der 60ziger Jahre gesehen werden, bei der

in der BRD u.a. auch die Springerpresse boykottiert wurde.

Das eben bestimmte Verlage, wie Bauer oder Springer, ihre marktbeherrschende Position immer weiter ausbauen, ist wohl mit ein Hauptgrund dafür, daß es nun geplant ist, Anfang



"Wo lassen denn Sie Ihre Meinung veröffentlichen?"

nächsten Jahres eine linke Tageszeitung auf den Markt zu bringen. Das so ein Unterfangen ist nicht gerade einfach, wird jedem angesichts der hohen Kosten in Millionenhöhe sofort klar.

Die "Neue" soll der Name der Zeitschrift sein, die der Berliner extra-dienst in Zusammenarbeit mit dem Dritten-Welt-Magazin auf den Markt bringen will. Doch schon vor Erscheinen bekommen die Berliner Konkurrenz aus dem eigenen Lager. Der Frankfurter "Informationsdienst zur Verbreitung unterbliebener Nachrichten" plant zusammen mit dem Berliner

Rechtsanwalt Hans-Christian Ströbele ebenfalls eine



linke Tageszeitung. Und an eine Kooperation, sprich Zusammenarbeit, ist vorerst nicht zu denken.

Ziel beider Gruppen ist es, eine Zeitung links von der Frankfurter Rundschau herauszubringen, die undogma-

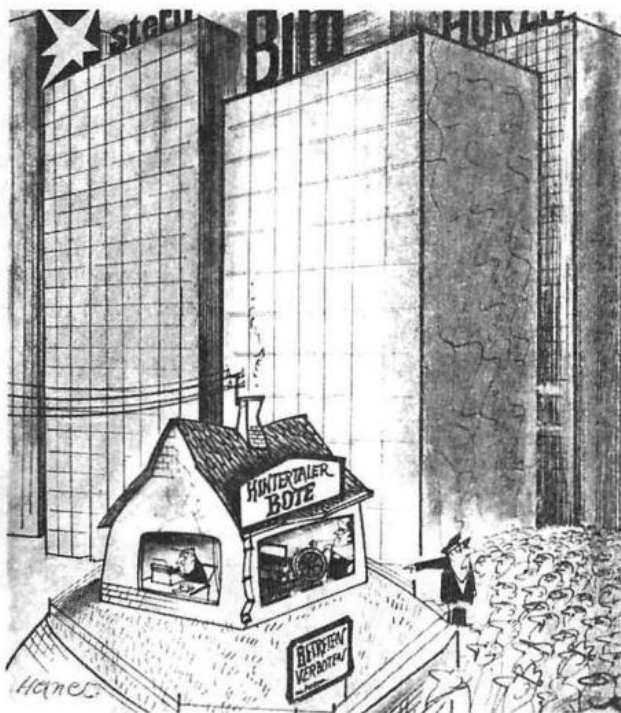
Von "Der Neuen" erschien am 22.9.78 eine Nullnummer. Näheres ist der Beilage zu diesem Heft zu entnehmen.

tisch(nicht lehrhaft bzw. nicht unumstößlich) und ba-



sisnah ihre Leser unterrichten will. Beide sind eindeutig gewerkschaftlich orientiert und wollen vor allem eine Verbesserung der Kommunikation innerhalb der linken Gruppen.

Ob nun wirklich im Februar nächsten Jahres eine neue Tageszeitung auf dem Frühstückstisch liegen wird, ist vor allem eine finanzielle Frage. Es bleibt nur zu hoffen, daß es ausnahmsweise auch einmal in linken Kreisen gelingt, sich zu einigen, bevor es zu spät ist.



„Und hier eine ganz außergewöhnliche Sehenswürdigkeit: die letzte unabhängige Heimatzeitung.“



Viel
Spaß

MUSIK-ECKE

Plattentip

Neil Young After the Goldrush
Reprise Records K 44088

Obwohl Neil Young einer jener Rockmusiker ist, die jeder ihrer LPs ihren ureigenen Stempel aufgedrückt haben, hat er in seiner Karriere von seinen ersten LP-Aufnahmen mit seiner legendären Band Buffalo Springfield bis zu seinen heutigen Soloprojekten doch so viele Schwankungen und Abweichungen durchgemacht, daß es sehr schwer ist, nur eine bestimmte LP herauszugreifen und hier zu empfehlen.

Soll man die kraftvollen, kantigen, mit packenden Gitarrensoli Youngs versehenen Stücke seiner zweiten Solo-LP "Everybody Knows This is Nowhere", in denen die resignierten Gefühle eines Rockmusikers zum Ausklingen der Flower-Power-Ära gegen Ende der 60er Jahre sehr verständlich verarbeitet werden, oder soll man die fast schon brutale Intensität der Wiedergabe seiner depressiven Stimmung nach dem Drogentod zweier enger Freunde und der Trennung von seiner zweiten Frau auf den LPs "On the Beach" und "Tonight is the Night", nach deren Genuß (?) man sich einer Gänsehaut nicht erwehren kann, höher einschätzen?

Letztendlich habe ich doch "After the Goldrush" ausge-

wählt, die LP, die direkt nach "Everybody Knows..." erschien und in ihrem Stilwandel - weg von den energetischen Rocknummern und Gitarrensoli und hin zu einem sehr eingänglichen, melodischen Stil - Neil Young von seiner besten Seite zeigte, einer Seite, die erst nach dem Überwinden seiner depressiven Phase im November 1975 auf "Zuma" und der anschließenden Tournee wieder zu sehen war.

Die LP ist praktisch eine Parallelarbeit zu seiner damals noch funktionierenden Mitarbeit bei Crosby, Stills, Nash & Young; unterstützt wird er hier von seiner Begleitband Crazy Horse und dem erst 17-jährigen Nils Lofgren (Piano) sowie Stephen Stills.

Den einzelnen Songs liegen zumeist recht einfache, klare Themen zugrunde ("Only Love can break your heart"), nach denen sich die Begleitung orientiert; einfache, eingängige Melodien und Arrangements, die manchmal die Melancholie der Stücke

unterstützen, manchmal aber auch einen etwas positiven Gegenpart setzen (Tell me why).

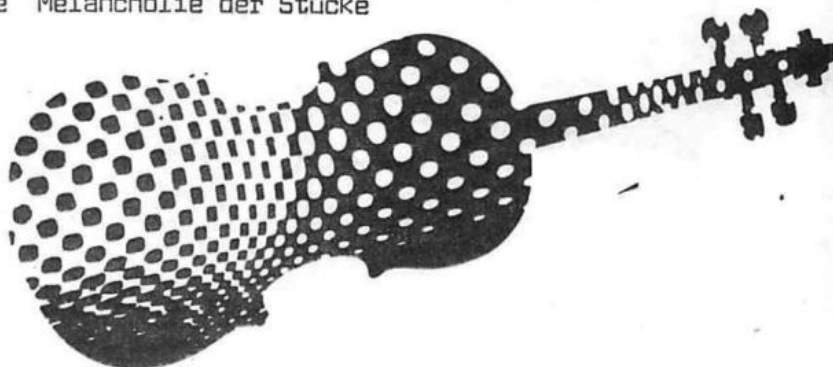
Ausnahmen sind "When you dance..." und das kraftvolle, den Rassenhass in den US-Südstaaten anklagende "Southern Man", das in seiner Intensität zwar hinter der späteren Live-Version mit CSN&Y auf Four Way Street zurückbleibt, aber auch hier schon einen starken Drive besitzt.

In diesem Stück ist auch die Besonderheit der Gitarrensoli Youngs zu erkennen: es ist keine technische Perfektion da, die den Zuhörer beeindruckern könnte,



es ist die Art Youngs, jedem Ton ein bestimmtes Feeling mitzugeben, die Gitarre "sprechen" zu lassen und so die durch seine eindringliche, manchmal brüchige Stimme geschaffene Atmosphäre noch zu unterstützen. Mit all den beschriebenen Mitteln schafft es Young, jedem Stück eine derartige Melancholie mitzugeben, daß jedes Anhören der Platte einen tiefen Eindruck hinterlassen muß.

Dirk Bracke



LÜCKENFÜLLER

Hilfe in Zwangslagen

Als am 15. Januar dieses Jahres im Heinrich - Pardon - Haus der "Modellversuch Gemeinwesenarbeit" anlief, war dies die Reaktion des Trägervereins auf die Feststellung, daß die pädagogische Betreuung der Besucher nicht so lief, wie sie sollte. Die Mitarbeiter waren kaum dazu in der Lage, den Besuchern in echten Zwangslagen zu helfen : zwischen Mitarbeitern und Besuchern entstand eine Lücke.

Diese Lücke zu füllen, ist die Aufgabe des "ausführenden Organs" der GWA, des Sozialarbeiters Peter Pelka.

Unterstützt wird er dabei durch die Westfälische Berg- und Gewerkschaftskasse (viele Besucher des HPH arbeiten im Bergbau), mit der ein bis zum Ende der GWA, dem 31.12.1980, befristeter Vertrag geschlossen wurde, der beinhaltet, daß die pädagogische Abteilung der WBG die Grundlagen der GWA erarbeitet und die erzielten Ergebnisse auswertet.



Das erste halbe Jahr seiner Arbeit hat Peter Pelka zu den ersten realistischen Einschätzungen über die Bedingungen seiner Arbeit gebracht:

so lassen sich z. B. die Jugendlichen, mit denen er arbeitet, in zwei Gruppen unterteilen.

Die einen sind schon mit der Polizei in Konflikt geraten und/oder sind arbeitslos. Hier hilft Peter z. B. bei der Jobsuche.

Die andere Gruppe stellen die Jugendlichen dar, die aus irgendwelchen Gründen in Gefahr sind, in die erste Gruppe zu kommen, d. h., Peter muß hier vorbeu-

gende Arbeit leisten. Bei beiden Gruppen beschränkt er sich aber nicht darauf, direkt etwas mit den Jugendlichen zu machen, er versucht auch, die sozialen Bindungen der Jugendlichen zu durchleuchten und danach mit ihnen zu arbeiten. So werden z. B. die Bedingungen in den Familien und an den Arbeitsplätzen untersucht. Ein großer Teil dieser Arbeit wird aber durch das mangelnde Interesse der Eltern an einer Zusammenarbeit mit Peter Pelka zumindest erschwert, wenn nicht sogar ganz unmöglich gemacht.

Aus Technik und Betrug
Folge 2: Heribert, der heimtückische Automat



künstler organisieren sich kritik an kulturpolitik

"Die Stadt bietet unbekannten Künstlern doch keine Möglichkeiten, sich der Öffentlichkeit vorzustellen!" Diese harte Kritik an der Kulturpolitik der Stadt äußerte Thomas Wacker, der Musiker, Maler und Schriftsteller in die Altstadt-smiede eingeladen hatte.

Es kamen hauptsächlich Jugendliche, doch waren

dzib

Perfekter Service



auch Vertreter der mittleren und älteren Generation dabei, als in der Schmiede überlegt wurde, wie man diesem offensichtlichen Mißstand abhelfen könnte. Die Zahl von ca. 30 anwesenden Künstlern bewies die Dringlichkeit

eigener Aktivitäten. Und das ist auch das Ziel der Künstler: sich selbst der Öffentlichkeit vorzustellen und dazu beizutragen die Kulturszene in Recklinghausen zu beleben und das Angebot an Kulturveranstaltungen zu vergrößern.

Bei der Diskussion aller Anwesenden war man sich rasch darüber einig, daß die Zusammenarbeit zwischen Musikern, Malern und Schriftstellern zwar nicht problemlos sein würde, aber äußerst interessant und nützlich für alle Beteiligten. Ergebnisse dieser Zusammenarbeit sollen in einer für die Zukunft geplanten Veranstaltung vorgestellt werden, an der alle Künstler teilnehmen werden. Bis dahin ist aber noch viel Arbeit nötig. Angesichts der Vielfalt von Techniken und Themen, die von den Anwesenden verkörpert werden, wird eine solche Veranstaltung mit Sicherheit viele Besucher finden.

Nachdem man sich in drei Gruppen aufgeteilt und Termine für ein nächstes Treffen abgesprochen hatte, kam es in den einzelnen Fachgruppen zu regen Diskussionen über die weitere Arbeit. Klar wurde dabei, daß man sich untereinander erst einmal mit seinen Verken vorstellen sollte. Deshalb werden in der nächsten Zeit Gruppentreffen stattfinden, bevor man erneut zu einer Hauptversammlung zusammen kommen wird. Bei der Hauptversammlung soll dann die Organisationsform der Kunstlervereinigung besprochen werden. Von einer Organisation versprechen sich die Künstler bessere Möglichkeiten, Veranstaltungen planen und durchführen zu können.

Ein genaues Programm gibt es aber nicht. Deshalb kann jeder, der an einer Mitarbeit interessiert ist, jederzeit einsteigen. Termine können in der Altstadtschmiede erfragt werden.



Ätherwellen durchdringen die dicken Mauern, Stahl und Fensterblenden. Es wird gehört. Frauen-, Männerstimmen und Kinderlachen vermitteln uns, daß das Leben noch pulsiert.

Ihr geht an uns vorbei. Hochmütig? Gleichgültig? Es kann auch sein, daß Ihr von unserem Dasein gar nichts wißt? Eure Sorgen, Nöte und Eure Probleme in Familie und Berufsleben lassen Euch nur wenig Zeit zum Nachdenken. Zwischen Euch und uns stehen nicht nur dicke Mauern. Zwischen Euch und uns steht die Angst.

Wir wissen aus der Geschichte, daß es schon einmal eine Zeit gab, wo kein Mensch wußte, daß 6000 000 Juden durch deutsche Hände den Tod fanden. Doch in einem freiheitlichen, demokratischen Rechtsstaat haben wir doch die Möglichkeit zur Kommunikation? Doch uns erreichen nur pseudonyme Stimmen aus dem Äther. So kann kein Dialog erfolgen. Wir sehnen uns nach dem Dialog. Unsere Stimmen sind leise. Bettler sprechen nie laut.

Ihr sollt wissen, daß wir Menschen waren, Menschen wie Ihr auch. Wir gehören dem gleichen Volk an, sprechen die gleiche Sprache und in vielen Fällen verbindet uns die gleiche Religion. Die von uns, die noch beten können, beten den gleichen Gott an, den auch Ihr anbetet. Unser Äußeres ist nicht anders als Euer Erscheinungsbild. Wir könnten unter Umständen Brüder oder Freunde sein. Was ist es also, was uns so trennt? Ihr seid für uns so uner-



reichbar, als würdet ihr auf dem Mars leben. Für uns ist es unverständlich, daß Ihr, aus welchen Gründen auch immer, so erbarmungslos an uns vorübergeht.

Ihr kennt uns nicht? Ihr wißt nicht, wer wir sind?

Wir sind Menschen oder waren es, die in EUREM NAMEN (jedes Urteil ergeht im Namen des Volkes) zu einer langjährigen Freiheitsstrafe verurteilt wurden. In EUREM NAMEN wurde zusätzlich die Sicherungsverwahrung angeordnet. Die Sicherungsverwahrung dauert 10 (zehn) Jahre. Zusätzlich zur Freiheitsstrafe.

Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. (Art. 1, Abs. 1 GG) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur aufgrund eines Gesetzes eingegriffen werden. (Art. 2 des GG) Doch der Ruf nach Einhaltung der Menschenrechte wird dünn in den dicken Mauern der Gefängnisse. Die Sicherungsverwahrung deformiert. Hemmungen, Sprachstörungen und Geistesstörungen bis hin zur Verblödung sind zu beobachten. Schwerwiegende Krankheiten: Herz-, Lungen-, Magen- und Darmkrankheiten sind nicht selten bei den Verwahrten die Ursache des körperlichen Zerfalls. Kreislauf- und Sehstörungen sind Bagatellfälle.

Wir sind fast ohne Hilfe. Der Arzt kommt einmal in der Woche. Ein Arzt, der von sich selbst sagt: Er sei Beamter und Arzt!

Hier gibt es keine Lehrer, keine Psychologen und keine Sozialarbeiter.

Hier wird nur verwahrt. Die Verwahrten, die alle ihre

Freiheitsstrafe verbüßt haben, sind völlig isoliert. Zur Außenwelt haben nur die wenigsten Kontakte. Sie können sie auch nicht auf ihre Not aufmerksam machen. Resignation ist die letzte Phase vor dem Zerfall. Ohnmächtig stehen wir vor dem Zerfall unwerthen Lebens. Wir alle hier haben nur den einen Wunsch. Es ist der Wunsch, daß Ihr, in deren Namen wir verurteilt sind, unsere Hilfe rufe erhört. Geht nicht hochmütig oder gleichgültig an uns vorüber. Wir wollen doch nur Menschen unter Menschen sein. Gebt uns "IM NAMEN DES VOLKES" unsere elementarsten Menschenrechte zurück. Übt Menschlichkeit und überlaßt uns nicht der Maschinerie dieser Justiz. Wir sind die kleinste Randgruppe der BRD Das ist ein Politikum für sich, zumal wir keiner Par-

tei Ehre machen können.

Durch das Fehlen von Schuldempfinden und Schuldgefühlen wird nicht nur unser Rechtsempfinden zerstört, sondern die Maßnahmen der Sicherung

und Besserung nehmen uns den Sinn des Menschenseins und diese Maßnahme stößt uns ganz an den Anfang der Evolutionsreihe zurück ins Tierische.

Wir verlangen keine Gnade, denn Gnade setzt Schuld voraus, sondern wir fordern unsere Menschenrechte und das Recht auf Leben zurück. Merkt Euch: Wenn Ihr nicht heute für unsere Lebensrechte eintretet, können schon morgen Eure eigenen Rechte verwirkt sein.

Dann aber kommt die Zeit, wo Ihr Euch schämt, daß Ihr der sozialschwächsten Randgruppe Eure Hilfe versagt habt.

"Wenn Du jemanden strafst, so machst Du ihn hiermit zu Deinem Bruder."

(Maimodes 1135 - 1204)

Ein Gefangener aus Celle



In **Sicherungsverwahrung** können Wiederholungstäter nach Vollzug ihrer Strafe genommen werden, wenn die Gefahr besteht, daß sie wieder straffällig werden. In der letzten Zeit wieder in die Diskussion gekommen, als die ersten ehemaligen Terroristen freigelassen werden sollten.

100 Jahre Sozialistengesetze

SICHERT DIE GRUNDRECHTE HEUTE



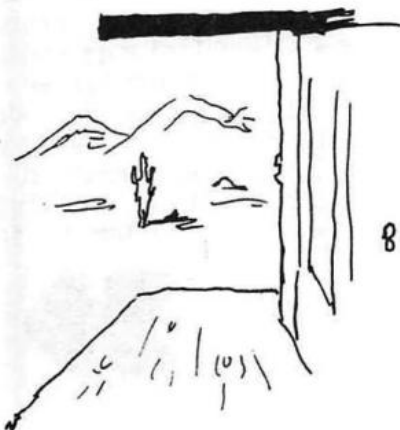
Veranstaltung des JUSO-Bundesvorstandes und des JUSO-Bezirksvorstandes in der Vestlandhalle Recklinghausen am

21. Oktober 1978 15 Uhr

Als Redner: Hans Koschnik, Gerd Schröder u.a.

Mit Dieter Hildebrandt, Ralf Linnemann, Missus Beastly, Beschmierski Saund Orkästra, Volker Kriegel and his Mild Maniac Orchestra.

Abendkasse: 7 DM Im vorverkauf bei Ortwin Swiederski, Königsberger Str. 36 5 DM



Falsche Zahlen

Verfassungsgericht im Unrecht

"Wie erhalten wir die Bundeswehr", unter diesem Motto scheinen die Richter des Bundesverfassungsgerichtes in Karlsruhe ihre Entscheidung zur Neuregelung des Rechtes aus Gewissensgründen den Kriegsdienst zu verweigern, gefällt zu haben.



Als im letzten Jahr einige Zeit das Gesetz galt, durch das man durch eine einfache Erklärung den Kriegsdienst verweigern konnte, wurden Helmut Kohl, Friedrich Zimmermann, sowie 213 weitere Mitglieder des Deutschen Bundestages, die Bayrische Staatsregierung, die Landesregierung von Rheinland-Pfalz und die Landesregierung von Baden-Württemberg aktiv. Sie stellten beim Bundesverfassungsgericht den Antrag dieses Gesetz für nichtig zu erklären, da es mit dem Grundgesetz unvereinbar sei.

Und die Richter - außer dem Richter Hirsch, gaben den Antragstellern recht, was die CDU als eine Entscheidung feierte,

durch die die Wehrpflicht als Grundpfeiler unserer Gesellschaft erhalten bleibt.

Aus den Aussagen des Bundesverfassungsgerichtes, das nach einer einstweiligen Verfügung im letzten Jahr am 14.4.78 seine Entscheidung bekannt gab, mußte der wenig informierte Leser entnehmen, daß die Zahlen der Kriegsdienstverweigerer während der Geltung des neuen Gesetzes sprunghaft angestiegen seien. (Anm.: Vor diesem Gesetz und nach der Entscheidung

des Gerichtes muß man sein Gewissen vor einer Prüfungskommission darlegen.)



Für die Richter des Verfassungsgerichtes bedeuteten diese angeblich gestiegenen Zahlen, daß der Bestand der Bundeswehr gefährdet sei. Dies war dann auch ein wichtiger Punkt in der Urteilsbegründung.

Zweifel an den vom Gericht benutzten Zahlenmaterial kamen schon während der Verhandlung auf. Jetzt werden diese Zweifel durch

Dich kriegen wir auch noch...



eine Dokumentation der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerer deutlich begründet.



Das Gericht sagt in seiner Begründung, daß aufgrund des Verhältnisses von wenigen Einsatzstellen im Zivildienst zu hohen Verweigerungszahlen, sich ein Qualitätsunterschied zwischen Wehr- und Zivildienst ergebe. Und weiter,



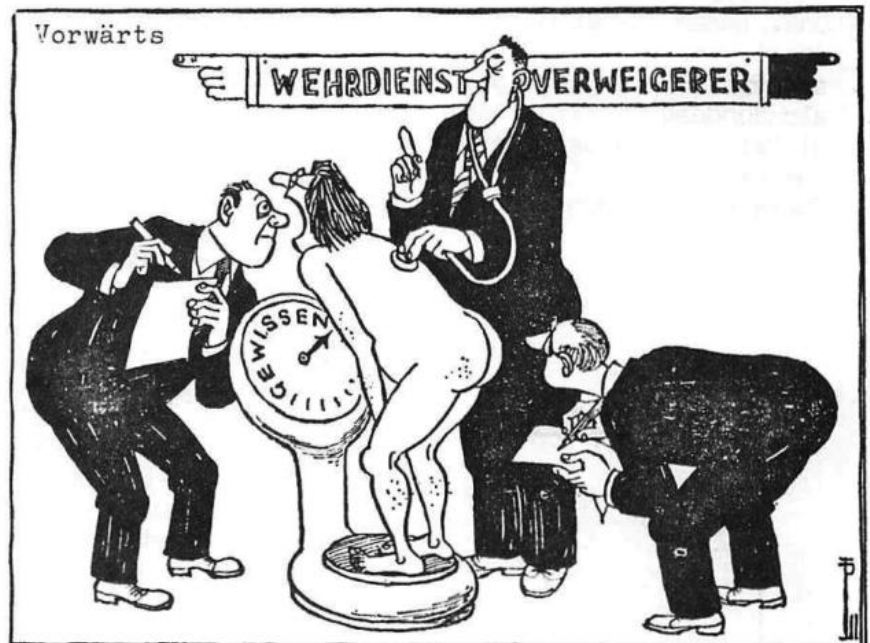


eingezogen; dies widerspricht dann der Aussage des Gerichtes, daß weniger Einsatzstellen als Einzuberufende vorhanden wären. Ergänzend ist hier zu erwähnen, daß auch steigende Verweigerungszahlen abgedeckt werden könnten, da eine Erhöhung der Zahl der Einsatzstellen seit längerem geplant ist. Weiter heißt es, daß dem Bundesamt für Zivildienst am 30.11.77 erst 18.502 von 28.597 Akten vorlagen. Offensichtlich fehlen hier Akten, weil Doppelzählungen vorgenommen wurden.

daß die hohen Verweigerungszahlen, die Bundeswehr zwingen, ihren Personalbedarf durch verstärkte Heranziehung von eingeschränkt Verwendungsfähigen zu decken.

Die Dokumentation stellt nun folgendes fest:

Zwischen dem 1.8. und dem 30.11.77 gaben 28.597 Wehrpflichtige eine Verweigerungserklärung ab. 6.439 Wehrpflichtige waren bis zum 30.11. für den Zivildienst verfügbar. 5.416 der verfügbaren Personen wurden eingezogen, und 1.023 standen kurz vor der Einberufung. Somit wurden fast alle zur Verfügung stehenden Personen

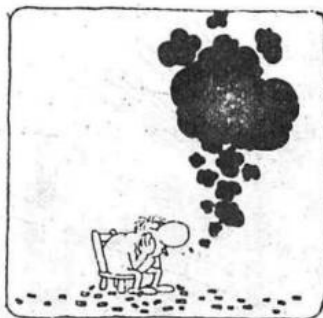


Im Jahre 1977 sollen 70.000 Personen eine Verweigerungserklärung abgegeben haben. Dies entspricht 15 % eines Musterjahrganges. Nach Angaben des Bundesamtes für Zivildienst gibt es jedoch keinen Jahrgang mit über 7,5% Verweigerern. Auch hier müssen Doppelzählungen vorliegen.



KOMMENTAR

Von Seiten kirchlicher Vertreter wird oft auf das Erstgeburtsrecht des Rechtes auf Kriegsdienstverweigerung aus Gewissensgründen hingewiesen. Dieses Recht ist seit 1949 im Grundgesetz verankert, während die ersten Wehrgesetze 1955 in Kraft traten. Dies nutzt dem Kriegsdienstverweigerer wenig, denn im politischen Denken steht nicht das Grundgesetz im Vordergrund, sondern die technische Bewältigung der "Gefahr aus dem Osten" durch Abschreckung. Immer wieder wird die Angst vor dem "Osten" geschürt. So wie Ende August als Bundesverteidigungsminister Apel vor der "Gefahr aus dem Osten" (Zeitungsoberschrift) warnt.



... nirgendwo mehr ...

Während das Urteil der Karlsruher Verfassungsschützer uns wieder den Gewissens-TÜV beschert hat und viele Kriegsdienstverweigerer sich in einer Rechtsunsicherheit befinden, sind die Planungen der Parteien für eine Neuregelung von Verweigerung und Zivildienst noch in den Vorüberlegungen.



Nichts deutet bei deren Überlegungen hin, daß der Zivildienst zu einem Friedensdienst erweitert wird. Die Parteien sind sich einig, daß das Prüfungsverfahren untauglich ist, aber selbstverständlich auch, daß eine Prüfung notwendig ist. Sie soll z. B. durch eine verlängerte Dienstzeit, vollzählige Einberufung und durch einen arbeitsdienstmäßigen Einsatz à la Bundeswehr erfolgen.

Nachdem das Bundesverfassungs-
ungegericht wieder einmal
Gesetzgeber "gespielt" hat,
ist die Verwirklichung des
Grundrechtes auf Kriegs-
dienstverweigerung zu einem
technischen Problem der
Wehrgerechtigkeit geworden.
Immer öfter berufen sich
unsere Volksvertreter zwar
auf das Grundgesetz, doch
die Politik von heute ent-
fernt sich immer weiter
von den festgelegten Grund-
werten. Die Friedens"siche-
rung" durch Aufrüstung
(die dann, nachdem die In-
dustrie Milliarden-Gewinne
gemacht hat, wieder um-
gestellt und "abgerüstet"
wird) wird im politischen
Bereich als feststehend
hingenommen. Eine Überprü-
fung dieser Friedens"siche-
rung" ist schon lange
überfällig, denn ohne sie
können wir den Begriff
"Frieden" streichen, da es
dann nur noch einen stän-
digen Notstand gibt. rk

Selber schuld!



Ein Jammer, daß man
heutzutage...



... frei atmen kann.

Je raffinierter die Waffen, desto weniger benutzt werden sie und desto primitiver werden die Kriege.





GIFT

FÜR

JAHRTAUSENDE

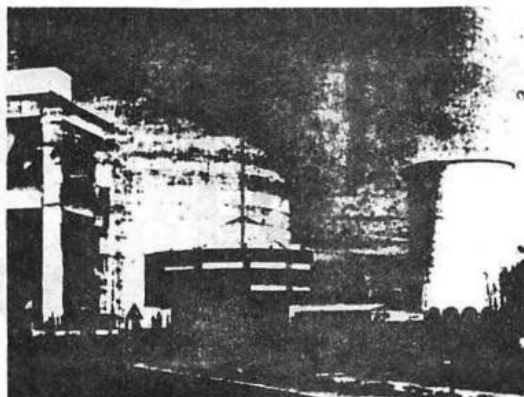
Wiederaufbereitungsanlage in Gorleben

"Der endgültige Eintritt in das Zeitalter der Kernkraftwerke fällt in der BRD mit dem Bau der Wiederaufbereitungsanlage in Gorleben." So unbestritten diese Behauptung vieler Informierter sein mag, genauso sicher ist, daß der größte Teil der Bevölkerung über die Funktionsweise der Kernkrafttechnologie, insbesondere von Wiederaufbereitungsanlagen (WAA), fast überhaupt nicht unterrichtet ist. Gerade aber die Entsorgung von Kernkraftwerken (KKW) geht jeden an, denn zum einen werden die enormen Kosten zum weitaus größten Teil von den Steuerzahlern getragen, zum anderen können - so die Bürgerinitiativen - Unfälle tausende von Menschen gefährden.

Zum Betrieb von Kernkraftwerken (KKW's) braucht man angereichertes Uran. Dieses Uran ist aber genauso begrenzt wie Mineralöl. Das in KKW's verbrauchte Uran kann aber wieder wiederaufbereitet werden, mit dem Ziel, daß weniger neues Uran gebraucht wird. KKW's können also nur auf Dauer Strom liefern, wenn auch Wiederaufbereitungsanlagen (WAA's) gebaut werden.

Eine solche Anlage ist in Gorleben geplant, an der Grenze zwischen Niedersachsen und der DDR. Gleichzeitig sollen dort in alten, ausgedehnten Salzstöcken hochradioaktive Abfälle gelagert werden. Dieses "Entsorgungszentrum" wird von der "Deutschen Gesellschaft zur Wiederaufbereitung von Kernbrennstoffen (DWK)" geplant.

Für das Projekt, daß insgesamt über 6 Milliarden DM kosten soll, werden ca. 12 km² gebraucht. Viele Grundstücksbesitzer wehren sich aber gegen den Verkauf, u.a. Andreas Graf Bernsdorff, der alleine 6,5 km² verkaufen sollte. Solange nicht alle Risiken der Entsorgungsanlage restlos geklärt sind, will er sein Land behalten.



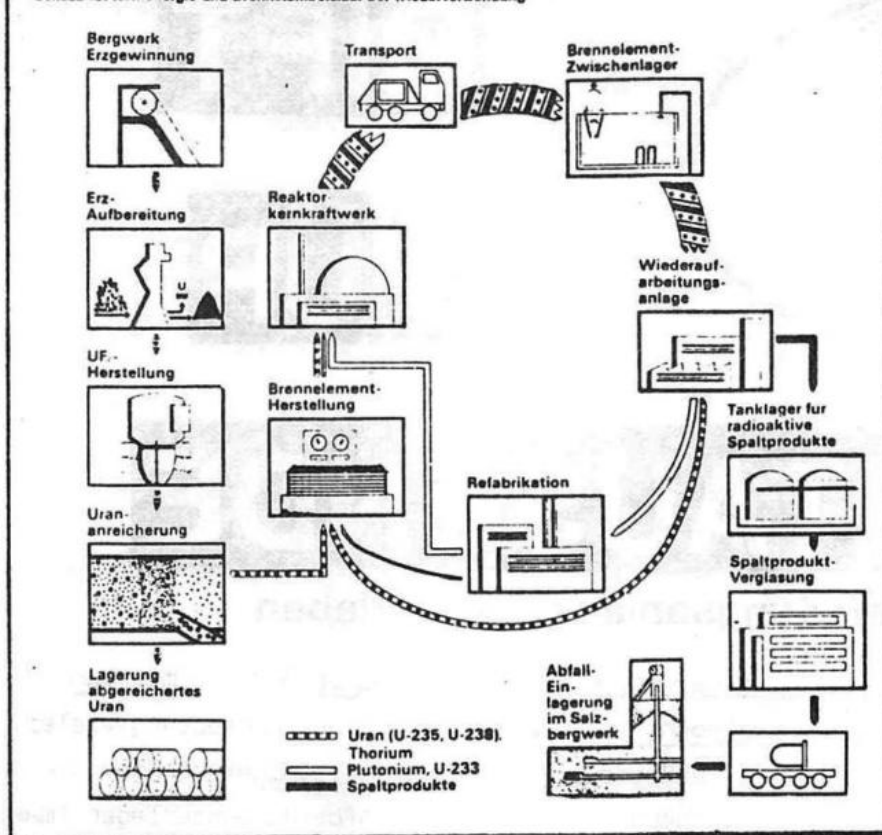
Das, obwohl er 29,25 Mio. DM bekommen hätte, das zehnfache des normalen Preises.

Wie sehen nun aber die Risiken eines solchen Entsorgungszentrums aus?

Bei der Wiederaufbereitung der Brennstäbe (in ihnen befindet sich das angereicherte Uran) fallen hochradioaktive Spaltprodukte an, der absolut gefährlichste Giftmüll, den es zur Zeit auf der Erde gibt. Hochradioaktiv bleiben die Produkte auch in den nächsten 100 000 Jahren. Es muß also dafür Sorge getragen werden, daß dieser Müll sicher gelagert werden kann. Das so etwas über tausende von Jahren geschehen kann,



Schaubild: Kernenergie und Brennstoffkreislauf bei Wiederverwendung



wird von vielen Seiten bestritten. Neben diesem hochgiftigen Müll fallen bei der Wiederaufbereitung noch andere radioaktive Stoffe an. So gibt es Schätzun-

gen, daß ein Entsorgungszentrum bis zu 100mal soviel Radioaktivität an die Umwelt abgibt, wie alle von ihr betreuten KKW's zusammen.

Kommentar

Nirgendwo in der Welt existiert eine WAA, die wirklich funktioniert. So mußten wegen schwerstwiegender Mängel oder Defekten Anlagen in der USA (West Valley) und in Großbritannien (Windscale) außer Betrieb genommen werden.

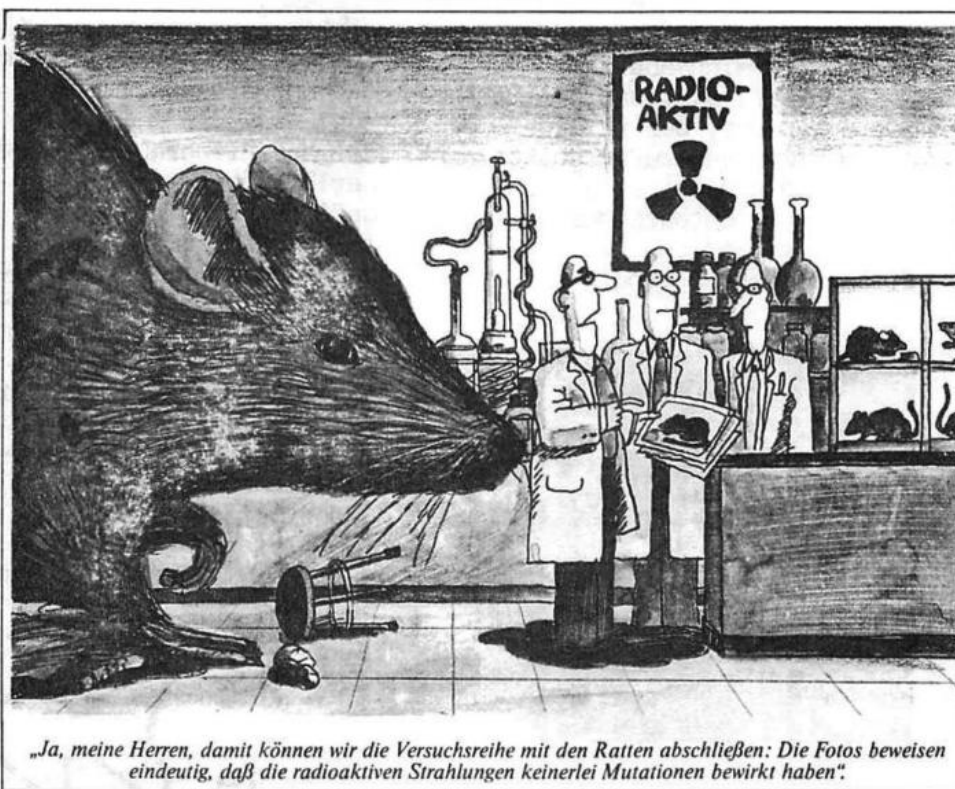
Die von der Reaktorindustrie gern angeführte Anlage in Frankreich, La Hague, bearbeitet Brennstoffe von Reaktoren, die nicht mehr gebaut werden, mit einem wesentlich geringerem Gehalt an Spaltprodukten.

Auch kann natürlich nicht ausgeschlossen werden, daß durch Erdbeben oder durch Flugzeugabstürze (Gorleben liegt am Rande eines Luftkorridors nach Berlin) Katastrophen herbeigeführt werden. Niemand kann auch mit Sicherheit sagen, ob der gelagerte Giftmüll sich nicht doch im Laufe von zehntausenden von Jahren freisetzt.

Warum trotz all dieser Gefahren das Projekt noch nicht aufgegeben wurde, darauf ist schon kurz am Anfang des Berichtes eingegangen worden. Die Reaktorindustrie verdient Milliarden mit dem Bau von Kernkraftwerken. Und dies ist zwangsläufig mit dem Bau von Wiederaufbereitungsanlagen verbunden, die dann noch zum größten Teil vom Staat finanziert werden.

Wer sich für eine Wiederaufbereitungsanlage einsetzt, setzt sich ausschließlich für die Interessen weniger Industrieller ein, die damit das große Geld verdienen.

Erich Schorn



„Ja, meine Herren, damit können wir die Versuchsreihe mit den Ratten abschließen: Die Fotos beweisen eindeutig, daß die radioaktiven Strahlungen keinerlei Mutationen bewirkt haben.“



Reiner Kunze:
Die wunderbaren Jahre
Fischer Taschenbuch
Nr. 2074, 4,80 DM

Bereits bei seinem Erscheinen 1976 erregte dieses Buch des aus der DDR ausgewiesenen Reiner Kunze großes Aufsehen. In kurzen Texten wird hier vom Leben Jugendlicher in der DDR erzählt. Und so sieht dieses Leben aus: Sie dürfen keine

eigene Meinung haben, keinen eigenen Lebensstil, keine eigene Persönlichkeit. Das in der DDR herrschende Regime erzieht die Jugendlichen zu willfährigen Untertanen. Neben diesen nachdenklich stimmenden Texten, die sich direkt auf das System der DDR beziehen, gibt es in dem Buch aber auch Texte, die für

Jugendliche in den meisten Ländern von Bedeutung sind. Das macht das Buch wichtig für jeden, der über die Probleme Jugendlicher nachdenkt, und gerade für die Leser des HOLZWURM, die diese Probleme jeden Tag bewältigen müssen.

gwg

Kongreß liberaler Jugend

Samstag, 28.10.78

Beginn: 9.00h



**Bochum-
Wattenscheid**

**Realschule Höntrop
Baarestr. 36**

Eintritt: 5,-DM

Vorverkauf bei:

DEUTSCHE JUNGDEMOKRATEN, WÖRRINGERSTR. 82-84, 4 DÜSSELDORF 1

**Infostände,
Diskussionen,
Dichterlesung,
Musik, Fête,
u.v.a.m.**



VEST - ROCK



Die Siegergruppe „Trilogy“

Foto: Zelinski

Verdienter, wenn auch überraschender (Überraschter ?) Sieger des Vest-Rock '78 ist die Dorstener Gruppe Trilogy.

Diesem Ergebnis gingen ca. 4 Stunden Auftritte der besten Amateurrockbands aus dem Kreis RE voraus.

Begonnen hatten diese 4 Stunden mit Vorstellungen der beiden reinen Rockbands Scream und Rührei sowie der Hertener Gruppe Meilenstein, die mit einer Deodato - ähnlichen Version des Uralt-titels "Also sprach Zarathustra" überraschte und am Ende den zweiten Platz belegte.

Es folgte Connection, die mit einem technisch versierten, auf Improvisation beruhenden Jazz-Rock

imponierten, und dann eben Trilogy, deren Musik stark auf den Keyboards (mit einem Mini - Moog - Synthesi-



zer als Soundträger) aufgebaut ist und am ehesten mit solchen Deutsch - Rock Gruppen wie Eloy und Trium-

virat zu vergleichen ist. Nach der Gladbecker Truppe Topas entspann sich dann ein Wettstreit zwischen Surgery (Marl) und Iktus (RE), die technisch und soundmäßig beide stark waren und von der Jury zusammen auf Platz 3 gesetzt wurden.



Insgesamt gesehen hat sich der Standard der Gruppen seit dem letzten Jahr sicherlich gehoben, es kam nicht wie beim letzten Vest - Rock vor, daß Gruppen eine bessere Probe als Auftritt bezeichneten, andererseits aber fehlten die echten Top - Acts wie Hoffmannsthal oder Join-In vom letzten Mal.

Als zweites wichtiges Ergebnis der 45minütigen Jurysitzung und einer anschließenden Abstimmung unter den ca. 1300 Zuschauern stellte sich heraus, daß Vest-Rock in den nächsten Jahren wahrscheinlich nicht mehr mit Wettbewerbescharakter durchgeführt wird, sondern als reines Rockfestival, zu dem nach Möglichkeit Manager und Talentsucher der Plattenfirmen eingeladen werden sollen.

Viele Hauptschüler wären froh, wenn sie nach zehn vergeblichen Anläufen endlich eine Ausbildungsstelle finden würden. Viele sind nach einer Reihe

HINDERNISSLAUF

Noten und Tests entscheiden
über Ausbildungsstelle



von vergeblichen Versuchen auch bereit eine Stelle anzunehmen, die nicht in dem gewünschten Bereich liegt

Jugendliche von Realschulen und Gymnasien nehmen heute Ausbildungsstellen an, die früher fast nur von Hauptschülern besetzt wurden.

Den Arbeitsgebern ist der Vorwurf zu machen, daß sie Jugendlichen falsche Hoffnungen machen. Die Kreisverwaltung in Recklinghausen zum Beispiel schrieb eine Ausbildungsstelle als Vermessungstechniker aus. Es kamen über hundert

Bewerber. Ein großer Teil besuchte die Realschule oder das Gymnasium. Diese Bewerber dürften bei den unmöglichen Aufnahme- tests, wegen ihrer Schulbildung bessere Chancen haben, diesen Stellenkampf mit Erfolg abzuschließen. Man muß sich fragen, warum in einem Test zur Ausbildung zum Vermessungstechniker nach Sportlern,

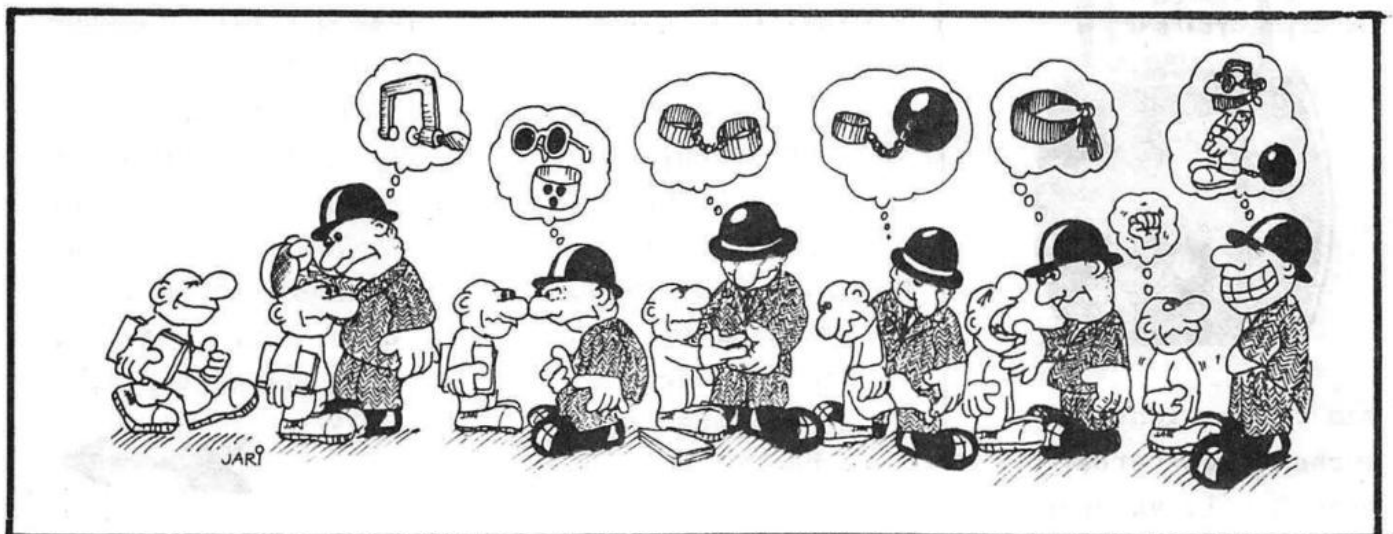
Schauspielern und Malern gefragt wird. Noch schwieriger haben es Jugendliche ohne Hauptschulabschluß. Aber sie sind Jugendlichen mit besseren Schulzeugnissen oft in handwerklichen Berufen überlegen. Es ist solchen Jugendlichen zu raten, an Berufslehrgängen teilzunehmen. Allen Jugendlichen, die



mit einer Ausbildung anfangen, ist zu raten, in die Gewerkschaft zu gehen. Die Gewerkschaft hilft und unterstützt die Jugendlichen bei Problemen im Betrieb. Ein Jugendvertreter muß in Betrieben mit mehr als fünf Jugendlichen gewählt werden. Jeder Auszubil-



dende sollte sich nach seinem Ausbildungsplan erkundigen und ein Tagebuch führen. Sollten in der Prüfung dann Fragen auftauchen, in denen man nicht ausgebildet worden ist, kann Einspruch erhoben werden und die Prüfung wiederholt werden. j1



Wir betreuen die Wanderausstellung "Umweltfreundliche Energie"; von den Tvindschulen haben wir die Genehmigung zum Nachdruck folgender Materialien erhalten:

1. "Die Tvindschulen in Dänemark" (Ge-

schichte, päd. Prinzipien etc., 100 S. für 5,- DM + Porto

2. "Wir bringen's in Gang"-Dauernde Energiequellen im Gebruchs, 160 S. mit vielen Erläuterungen und Abb. für 4,- DM + Porto

3. Der "Husum-Plan" (Wie eine Stadt mit umweltfreundlicher Energie versorgt werden könnte) - ,40 DM + Porto

4. Postkarten-Satz (Sonne/Wind)-4 Postkarten: 1,50 DM + Porto

ERHÄLTlich nach Vorauszahlung auf unser Konto: AG SPAK PSchK. München Nr. 20547-808 - oder in Briefmarken: AG SPAK, 8 München 80, Belfordstr. 8

5. Handbuch zur praktischen Medienarbeit in Initiativgruppen - was man mit Farbe und Papier so alles machen kann...eine Arbeit aus der Jugendzentrumsbewegung, 8,50 DM + Porto. Zu beziehen über AG SPAK, Publikationen, 1 Berlin 61, Friesenstr. 13

**KLEIN
ANZEIGEN**



PROVINZPRESSE könnt ihr in der Altstadt schmiede kaufen oder direkt bestellen bei: Rainer Hödtke, Lipper Weg 163, 4370 Marl gegen eine Mark in Briefmarken

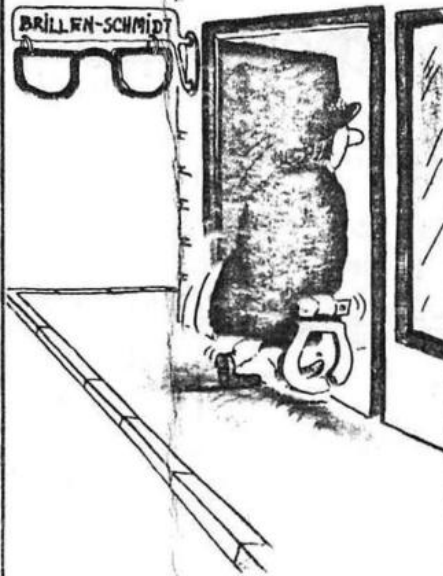
ROCKNACT

Die dritte Rocknacht brachte einige Neuerungen mit sich; die Auffälligste war sicherlich der Termin: Zum ersten Mal lief das Konzert an einem Freitagabend. Verärgerung bestimmt bei einigen berufstätigen Jugendlichen, aber wenn man das Glück hatte und als Schüler Samstagsmorgens blau machen oder in der Schule pennen zu können, konnte einen auch der Termin herzlich wenig kratzen.

Die zweite Neuerung war eine sehr angenehme: außer dem alten Rockpalastquatscher Alfred Metzger, dessen Kommentare einmal mehr etwas dümmlich und deplatziert wirkten, stand Alan Bangs, der schon einige wenige Rockpaläste moderiert hatte, bereit, die Interviews zu machen.

Für diejenigen, die ihn nicht kennen: Alan ist Engländer und darum der englischen, aber auch der deutschen Sprache kundig, hat im BFBS zwei Sendungen (nur für Nachtmenschen; Sa, 23.30-1.00 und So. 22.15-1.00), in denen er bevorzugt Folk und Reggae spielt und macht seit kurzem auch auf WDR 2 ein Programm.

Seine Anwesenheit machte sich besonders beim Peter Gabriel-Interview positiv bemerkbar: Er war nicht nur dazu in der Lage, interessante Fragen zu stellen, sondern auch, die Antworten gut zu übersetzen.



Zur Musik selbst: Peter Gabriel, der den zumeist undankbaren Posten des Anheizers bekam, brachte eine Musik, für die man nur Schwer eine Bezeichnung finden kann, Wörter wie Edelpunk kommen der Sache vielleicht schon nahe. Beeindruckend war das "Drumherum" seines Auftritts; die lebendige Bühnenshow sowie die Musiker, die sich, obwohl glänzende Solisten, gut in das Gruppenkonzept einfügten. Sehr schade fand ich es, daß der interessante 8-saitige Bass später im Interview nicht mehr vorgestellt wurde.

Der auf Peter Gabriel folgende Paul Butterfield erschreckte zwar durch sein altes Aussehen, aber das starke

Programm, das er mit seiner kaum eingespielten Band abzog, zeigte doch, daß er außer seinem fantastischen Mundharmonikaspiel noch andere Qualitäten hat. Sehr hilfreich für ihn waren vor allen Dingen seine beiden Wahnsinns-gitarriesten Peter Atanasoff und Buzzy Feiten, der ein Solo nach dem anderen abzog und immer mehr in Fahrt geriet, bald aber auch Gefahr lief, langweilig zu werden.

Was dann kam, war höchstens noch etwas für Nostalgiker:

Alvin Lee bewies mit seiner Gruppe zwar, daß er noch der Fastfinger früherer Tage ist, aber das Programm, das er auf der Bühne abspulte, war das eines totalen Profimusikers, der nur noch die alten Stücke spielt, weil er weiß, daß sein Publikum darauf abfährt und ihm darum noch einige fette Gagen garantiert.

So blieb den für einige Leute älteren Semestern noch Begeisterung über die früheren Hits, aber für das Gros der Zuschauer wurde die Schau nach dem x-ten Solo Lees, das auf immer den gleichen Phrasen aufgebaut war, zu langweilig für diese späte Stunde.

Als Fazit bleibt: fürmal war dies die bisher beste Rocknacht, die Gruppen waren allerdings kein solcher Glücksgriff wie beim letzten Mal.

Dirk Bracke

25

Am 9. November ist der 40. Jahrestag der Nazi-Terroraktion "Reichskristallnacht", Auftakt des grausamen Prozesses gegen

die jüdische Bevölkerung. Im Sinne des Aufrufs zahlreicher demokratischer Organisationen im ganzen Bundesgebiet und im Sinne des antifaschistischen Auftrags unseres Grundgesetzes bittet der Antifaschistische Arbeitskreis um Unterstützung und Mitarbeit bei der Durchführung einer "Antifaschistischen Woche" vom 4.11.-12.11. im gesamten Landkreis Recklinghausen anlässlich des 40. Jahrestages der "Kristallnacht".

Die Kontaktadresse für Recklinghausen: Werner Pessara, "Altstadtschmiede" Kellerstr. 10, RE.

Mögliche Programmbestandteile: 4.11. Eröffnungs-Informationenstände; 6.11.11. je nach Möglichkeit Antifaschistische Filme, Diskussions- und Informationsrunden, Bücherstände; 9./10.11. Höhepunkt: öffentliche Aktionen in Nahe bestehender oder ehemaligen Synagogen; 12.11. Zentrale Abschlußveranstaltung mit Kulturprogramm

Spruchkammerbescheid



Der/die Hitler, Adolf geb. in Braunau

ist im Entnazifizierungsverfahren eingestuft worden in die Gruppe

Dr. IV

(V Nicht betroffen, IV Mittelstufe, III Belastet, II Schuldig, I Haupttäter)

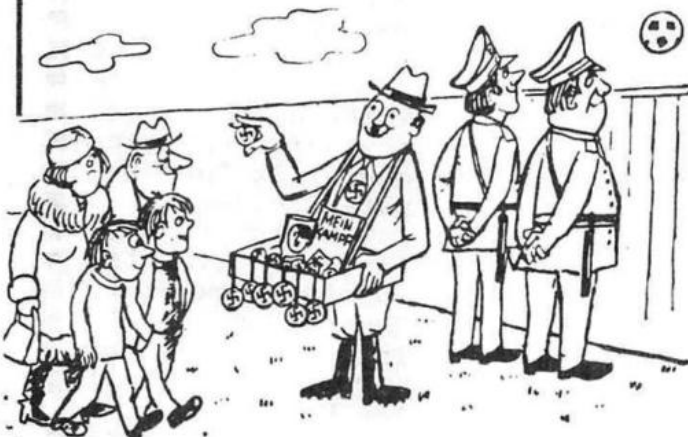
Joachim

Der kommissarische Landesrat als Vorsitzender des Spruchkammerbescheides

C. Seft

Der Beisitzer

Neue Wege um die Jugendarbeit in unserer Stadt zu beeinflussen, schlägt der Juso-Stadtverband offenbar ein. Die Juso-Funktionäre Klaus Bultmann und Manfred Nusch sind beide nun in den Vorstand des Vereins Jugendheime e. V. gewählt worden. Der Verein ist Träger des Bauspielplatzes in Suderwich, des Heuwiesenspielfeldes und des Heinrich-Pardon-Hauses.



"Nazis - gibts die noch?" Ein Jahr lang, vom Herbst 1976 an, verfolgte Ulrich Leinweber mit einem Filmteam rechtsradikale und neonazistische Aktivitäten. Zahlreiche Aufmärsche, "Heldenverehrungen" und Propaganda. Kundgebungen konnte er aufnehmen. Obwohl sich oft der Haß der Rechtsradikalen auf das Kamerteam richtete, das mutig Objektiv und Mikrofon gegen die Rechtsradikalen einsetzte, ist doch unverkennbar, daß sich die Führer der Neonazis augenblicklich ganz sicher fühlen. (NAZIS-GIBTS DIE NOCH von Ulrich Leinweber, 80 min. s/w, Lichtton, 100 DM Leihmiete. Zu erfragen bei Basis Film Verleih, Finkensteinallee 32 1 Berlin 45, Tel. 030/8338081)

Der antifaschistische Arbeitskreis/Landkreis Recklinghausen hat einen offenen Brief an den Landrat und die Oberbürgermeister und Bürgermeister der Städte Recklinghausen, Waltrop, Castrop-Rauxel geschickt. Nachfolgend veröffentlichen wir den Text; dies geschieht auch gerade, weil der Brief in der Lokalpresse nicht veröffentlicht wurde.



OFFENER BRIEF

völlig unkritische, verklärende oder gar verherrlichende Haltung zur Faschismus-Ara schließen lassen. Aus Anlaß des Antikriegstages 1978 fordern wir daher Sie als die politisch Verantwortlichen des Landkreises Recklinghausen vor der demokratischen Öffentlichkeit unserer Städte und vor der internationalen Öffentlichkeit unserer Partnerstädte auf: Treten Sie diesem braunen Treiben entgegen! Verwirklichen Sie den antifaschistischen Auftrag des Grundgesetzes (Artikel 139GG)! Nutzen Sie alle rechtlichen Möglichkeiten zur Unterbindung neonazistischer Aktivitäten und Propaganda in unseren Städten! Setzen Sie sich ein für eine verstärkte Aufklärung der Jugend über die Verbrechen des deutschen Faschismus (in den Schulen, Jugendzentren, Jugendorganisationen)! Die bisherige Zurückhaltung der offiziellen Stellen und Behörden und die gleichzeitige Verharmlosung neonazistischer Aktivitäten erfüllt uns mit ernster Besorgnis. Die Tatsache, daß die Stadt Waltrop auf dem Gelände des NPD-Wirtes an der Lohburg wider besseres Wissen ihre diesjährige Kinderferienaktion durchführte, kommt schon einer Aufwertung und Quasi-Unterstützung der Neofaschisten gleich.

Für den antifaschistischen Arbeitskreis
gez. Jens Donimierski

Mit großer Sorge beobachten wir, Bürger des Landkreises Recklinghausen, das Anwachsen neonazistischer Aktivitäten und das immer dreistere Auftreten alter und neuer Nazis in unseren Städten.

- + Über Pfingsten veranstalteten Jungfaschisten ("Junge Nationaldemokraten") im Beisein von NPD-Funktionären ein Jungendlager auf dem Gelände des Gastwirtes und ehemaligen NPD-Mitglieds Niedermeier an der Lohburg (Waltrop).
- + Immer massiver treten die Neonazis mit Hakenkreuzschmierereien, wild geklebten Plakaten und Flugschriften in altfa-

schistischer Stürmer-Manier auf (Recklinghausen, Castrop-Rauxel).

- + Mit Bedrohung und Verunglimpfung einzelner demokratischer Persönlichkeiten (SPD-Mitglieder als "Mörder" und mit Gewaltanschlägen auf Büros demokratischer Organisationen (SDAJ, DKP) sollen antifaschistische Kräfte eingeschüchtert werden (Castrop-Rauxel).
- + An Kiosken, in Buchläden, Supermärkten und Warenhäusern wird mit Zeitschriften, Büchern, Spielzeug und Antiquitäten gehandelt, die auf eine

TERMINE

- Do 12.10.1978 Faithful Brath im Shalanda; 5,- DM
 So 22.10.1978 Lecadge im Baum; 19 Uhr; 3,- DM
 So 22.10.1978 Brocklin im Shalanda; ? DM
 Do 26.10.1978 Ein Tag im Leben des Iwan Denissawitsch
 Spielfilm über ein sibirisches Straflager
 im Jugend-Info-Treff; frei

Stopp Jugendarbeitslosigkeit

Noch nie
 war es so wichtig,
 den Chef zu lieben



Sa 14.10.1978

Großkundgebung und Demonstration des DGB
 in Dortmund; Busse fahren auch aus Reck-
 linghausen, die genauen Daten sind der
 Tagespresse zu entnehmen

- Fr 27.10.1978 Rockkonzert mit Rousseau im Oberlinghaus
 Sa 28.10.1978 Vollversammlung in der Altstadt Schmiede
 Jahresbericht und Wahlen
 Do 02.11.1978 Privileg - Spielfilm über die Vermarktung
 von Pop-Stars im Jugend-Info-Treff; frei
 fr 03.11.1978 Miguel Haller, der Teufel auf der ? (da hat
 mein Informant verdammt undeutlich geschrie-
 ben) und der Gitarre; 19 Uhr; 3,- DM; Schmiede
 So 05.11.1978 Sinclear im Shalanda; 5,- DM
 Mo 06.11.1978 Folk-Festival mit ganz viele ganz tolle Musiker,
 Altstadt Schmiede um 19 Uhr
 So 19.11.1978 SBB - Ponische Jazz-Rock-Formation im Shalanda
 7,- DM

Filme im Heinrich-Pardon-Haus

- So 15.10.1978 Nachts, wenn Dracula erwachte
 Christopher Lee beißt zu
 So 22.10.1978 Die Herausforderung
 Spannender Film über neopolitcanische
 Schmuggler
 So 29.10.1978 Annschi und Michael
 Liebesgeschichte zwischen dem Lehrling
 Michael und der Oberschülerin Annschi
 So 05.11.1978 Vampire gegen Herakles
 Eine Reise in das Reich des Todes